



Samlungsbereich

Korrespondenzen

Verfasser*in

Georg Kolbe

Adressat*in

Hermann Schmitt

Erwähnte Personen

Ludwig Derleth

Datierung

09.10.1904

Umfang

1 Brief, 1 Blatt

Erwerbung

Schenkung Alexandra Habermann, 2002

Inventarnummer

GK.616.3_010

Transkript

vorhanden

Datensatz in Kalliope

3386972

Rechte

Public Domain Mark 1.0

Enthält Briefe von Georg Kolbe an seinen Freund und Förderer Hermann Schmitt sowie einen Brief von Bejamine Kolbe an Charlotte Schmitt. Diese wurden dem Georg Kolbe Museum



G K M

2002 geschenkt. Die Gegenbriefe von Schmitt an Kolbe wurden unter der Signatur GK.372 gesondert aufgenommen, da sie aus dem Nachlass Kolbes stammen.

Transkription

Berlin-W am 2-9./X 04

Lieber Freund,

da ich heute Aufnahmen von der Derleth-Büste⁽¹⁾ machen konnte, denn die Bronze gelangte endlich in's Atelier, so darf ich Dir nun wenigstens Hoffnung machen, daß im Laufe der Woche noch Abzüge nach Dresden gelangen werden; falls natürlich die Aufnahmen geglückt sind.

Soll ich über Derleth⁽²⁾ ~~xxxxx~~ persönlich noch reden? Dein letzter Brief fordert direkt dazu auf, und doch werde ich es besser lassen; Worte sind einmal nicht meine Aussprache; was ich

Seite 2

an und in Derleth sehe, versuchte ich zu modellieren. Dein Brief war mir erst recht schwer verständlich, natürlich fand ich mich nach und nach zurecht und weiß aber trotzdem nicht, was ich Dir erwidern oder beistimmen soll. Was Derleth anderen geben kann, hast Du ja schon, wie ich aus dem Briefe sehe; ich bewundere Deine schöne Auslegung. Ich hätte diese Worte nicht dafür finden können, da ich überhaupt für nichts Worte finde und immer mehr ahne. Derleth war für mich einmal ungeheuer

Seite 3

viel und einfach nur, weil ich mein ganzes Ahnen mit ihm verband. Persönlich kann ich aber mit dem sonderbaren Menschen nichts mehr anfangen. Er ist mir nicht die Verkörperung dieser schönen Idee, von der Du schreibst (der Befehlende und der, dem befohlen wird, sind Eins), sondern ein Unglückliches Genie, dessen stärkste ~~Sxxx~~ {Sucht} die zu lehren ist. Er braucht Gefolge wie natürlich jeder Mensch, aber er scheut auch kein Mittel, dasselbe um jeden Preis an sich zu locken. – Doch genug hiervon. Wenn Du kommst, können wir reden.

Seite 4

Und nun muß ich Dir sagen, daß

G K

M

wir sehr erfreut sind, Dich sobald hier
zu sehen, und hoffen nur, daß keine
Änderung den Plan zerstören wird.
Es ist bedauerlich, daß Deine Frau
wieder fehlen wird, jedoch der Grund
dazu erfreut uns wieder. Nun
möchte ich Dir noch nahe legen, doch
ja schon am Vorabend des bestimmten
Tages nach hier zu kommen; Du
weißt wohl selbst, wieviel ein Abend
wert sein kann. Ich bitte Dich recht herzlich,
das zu ermöglichen, nichtwahr?
Wir müssen doch einen langen Abend
bei Licht zusammensitzen mit dem Gefühl,
daß es noch ein „Morgen“ geben wird.

Alles Beste Deiner Frau und Dir
Kolbe.

Anmerkungen

(1)

Werk Georg Kolbes, Porträt Ludwig Derleth, 1904

(2)

Derleth, Ludwig (3.11.1870, Gerolzhofen – 13. 1. 1948, San Pietro di Stabio, Schweiz), Lehrer, Schriftsteller, Mitglied des „George-Kreis“
<http://d-nb.info/gnd/18711420X>